

Predigt vom 1. Dezember 2019, EG Wynental		P176
Text	Mal 3,1-24	
Thema	Maleachis Blick in die Zukunft	

Der Messias kommt

Einleitung: Zumindest ein Teil eines Flughafens ist bekanntlich immer auch ein überaus geräumiges Wartezimmer. Es ist dort zu finden, wo wir hingelangen, wenn wir den Schildern mit der Aufschrift «Ankunft» bzw. «Arrivals» folgen. Dort, wo sich Leute geduldig die Beine vertreten und die grossen Anzeigetafeln konsultieren. Dort, wo fast zu jeder Tageszeit eine grössere Menschenmenge gespannt nach der richtigen Person Ausschau hält. Wir feiern heute den ersten Advent. Lateinisch «adventus» heisst «Ankunft». Wir erinnern uns an das erste Kommen Jesu zur Zeit der Römer und schauen voraus auf das zweite Kommen Jesu am Ende der Zeiten. Ich bin sehr dankbar um diese ersten Sonntage des neuen Kirchenjahrs. Sie konfrontieren uns mit diesem wichtigen Thema der Wiederkunft Jesu, das im Alltag so schnell vergessen geht, mit der Frage: «Bist du bereit, wenn Christus erscheint?» Gehören wir zu den Wartenden, die gespannt Ausschau halten?

Mal 3,1: *Siehe, ich sende meinen Boten, damit er den Weg vor mir her bereite. Und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, den ihr herbeiwünscht, siehe er kommt, spricht der Herr der Heerscharen.*

In der Wartehalle: Zu den Wartenden gehörten auch der Prophet Maleachi und seine Zeitgenossen. Sie lebten unter der Vorherrschaft der Perser um 430 v. Chr. Im Unterschied zu heute

stand das erste Kommen Jesu damals noch bevor. Maleachi ist der letzte Prophet des Alten Testaments. Nach ihm folgen mehr als vier stumme Jahrhunderte, in denen Gott schweigt, in denen er seinem Volk keine neuen Offenbarungen mehr schenkt. Jahre, in denen der Herr – wie von uns heute – erwartet, dass wir im Glauben an den Verheissungen der Schrift festhalten, ohne dass Neues hinzukommt.

Beklagen wollen wir uns deshalb nicht! Denn das, was uns der Herr in seinem Wort im Hinblick auf sein Kommen anvertraut, ist mehr als genug. Da ist zum Beispiel dieses letzte Kapitel des Alten Testaments, dieser wunderbare und doch auch ernste Ausblick, den uns der Herr mit auf den Weg gibt. Es ist eine ganze Anzeigetafel mit verschiedenen Arrivals, über die wir uns zuerst einen Überblick verschaffen wollen.

Anzeige Nr. 1: Zuerst sagt Gott (V. 1a): *Siehe, ich sende meinen Boten [hebr. mal'achi], damit er den Weg vor mir her bereite.* Jesus stellt später (Mt 11,10) klar, dass sich diese Prophezeiung auf Johannes den Täufer bezieht. Es geht also zuerst einmal um die Ankunft des Wegbereiters, um die Ankunft dessen, der die Menschen auf das Kommen des Messias vorbereitet. Genau das war der Auftrag von Johannes! Ganz am Schluss des Kapitels ist nochmals von ihm die Rede (V. 23-24): *Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, bevor der Tag des Herrn kommt, der grosse und furchtbare. Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz*

Text	Mal 3,1-24
Thema	Maleachis Blick in die Zukunft

der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage. Elia war – wie Maleachi selbst – ein Hinweis, ein Bild für den kommenden Wegbereiter. Schon vor der Geburt von Johannes sagt der Engel Gabriel zu seinem Vater Zacharias (Lk 1,17): *Und er wird vor ihm hergehen in dem Geist und der Kraft des Elia, um der Väter Herzen zu bekehren zu den Kindern und Ungehorsame zur Gesinnung von Gerechten, um dem Herrn ein zugerüstetes Volk zu bereiten.* Manche haben Maleachi missverstanden. Sie glaubten, Elia komme persönlich auf die Erde zurück. Doch Johannes antwortet auf die Frage (Joh 1,21): *Bist du Elia?* ganz klar: *Nein.* Er ist nicht Elia. Er ist der Wegbereiter, der in dem Geist und in der Kraft des Elia wirkt. Er ruft – wie schon Elia – so wichtig! – zur Umkehr! Und eine ganz besondere Frucht dieser Umkehr zu Gott ist, dass Familienbeziehungen wieder gesunden dürfen: *Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen.* Was ist das Schöne, wenn als Folge der Versöhnung mit Gott die Väter wieder auf die Söhne und die Söhne wieder auf die Väter zugehen! Wenn auch in den Gemeinden, wo heute so oft separiert wird, die Generationen gemeinsam unterwegs sind, wenn Ältere auf Jüngere und Jüngere auf Ältere zugehen! Etwas, was eben nur der Herr bewirken kann, wenn wir uns ihm zuwenden.

Anzeige Nr. 2: Maleachi fährt weiter (V. 1b): *Und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel [hebr.*

mal'ach = Bote] des Bundes, den ihr herbeiwünscht, siehe er kommt, spricht der Herr der Heerscharen. Nach dem Wegbereiter kommt nun also der Herr selbst. Auch das hat sich genau so erfüllt: Jesus, der Sohn Gottes, der Messias, nach dem sich die Welt seit dem Sündenfall sehnt, wird Mensch! Er kommt – wie hier angekündigt – „plötzlich“! In einer Nacht in Bethlehem wird er geboren. Nur einige Hirten nehmen dieses bedeutsame Ereignis wahr. Rund einen Monat später kommt Jesus erstmals „zum Tempel“. Maria und Josef bringen in Jerusalem die nach der Geburt vorgeschriftenen Opfer dar (vgl. Lk 2,21-38). Und später, am Ende seines Erdenlebens, begründet Jesus als „Bote des Bundes“ jenen Bund, von dem Maleachi hier spricht. Es ist der neue Bund, den Jesus durch seinen stellvertretenden Opfertod am Kreuz mit seinem eigenen Blut begründet. Es ist der Bund, der von Sünde und Tod befreit (vgl. Hebr 8-9), der es uns ermöglicht, mit unserer Schuld vor Gott zu kommen und Vergebung und ewiges Leben zu empfangen. Maleachi hat auf dieses erste Kommen Jesu vorausgeschaut. Und wir blicken dankbar darauf zurück, wenn wir Advent, wenn wir Weihnachten feiern.

Mal 3,2: *Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen?*

Anzeige Nr. 3: Maleachi darf noch weiter vorrausschauen. Wie viele alttestamentliche Propheten sieht er das erste und das zweite Kommen Jesu – sein Kommen als Erlöser und sein

Predigt vom 1. Dezember 2019, EG Wynental		P176
Text	Mal 3,1-24	
Thema	Maleachis Blick in die Zukunft	

Kommen als Richter – als Einheit. Nun blickt er ab Vers 2 auf jene Zeit voraus, auf die auch wir noch warten. Auf die Zeit, in welcher Jesus als Richter auf die Erde zurückkehren und seine Gerechtigkeit aufrichten wird. Diese Verheissungen zu Beginn von Kapitel 3 sind ja genau genommen durch eine Frage am Ende von Kapitel 2 ausgelöst worden, durch eine jener für das ganze Buch Maleachi typischen, z.T. fast provokativen Fragen von uns Menschen, die der Herr aufgreift und beantwortet! Am Ende von Kapitel 2 haben die Zeitgenossen Maleachis gefragt: „Wo ist der Gott des Gerichts?“ Sie zweifeln daran, - und irgendwie kommt uns das bekannt vor, - dass es ein Gericht geben wird. Und darum nun die Antwort Gottes (V. 2a): *Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen?* Jesus wird als Richter kommen. Das ist kein Märchen. Zuerst spricht der Herr von einem reinigenden Läuterungsgericht an seinem Volk Israel (V. 2b-3): *Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers und wie das Laugensalz von Wäschern sein. Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen, und er wird die Söhne Levi reinigen und sie läutern wie Gold und wie Silber, so dass sie Männer werden, die dem Herrn Opfergaben in Gerechtigkeit darbringen.*

Der Herr wird sein Volk Isarel – gerade in der Zeit der grossen Drangsal – durch schwere Nöte führen (vgl. Sach 13,8-9): Zwei Drittel werden umkommen, und ein Drittel wird im Feuer der Not geläutert und dann als Gottes Volk anerkannt (V. 4-5): *Dann wird die Opfergabe Judas*

und Jerusalems, dem Herrn angenehm sein, wie in den Tagen der Vorzeit und wie in den Jahren der Vergangenheit. Gott wird die Menschen – und das gilt natürlich nicht nur für Israel, sondern für alle – zur Verantwortung ziehen (V. 5): *Und ich werde an euch herantreten zum Gericht und werde ein schneller Zeuge sein gegen – und nun werden sechs Sünden aufgezählt – (a) die Zauberer [= Okkultisten, Esoteriker] und (b) gegen die Ehebrecher und (c) gegen die falsch Schwörenden [= Leute, die Falschaussagen machen] und (d) gegen solche, die den Lohn des Tagelöhners drücken [= Leute, die nicht angemessen zahlen], (e) die Witwe und die Waise unterdrücken und den Fremden wegdrängen [= Leute, die Benachteiligte ausnutzen oder schlecht behandeln] und (f) die mich nicht fürchten [= Leute, die keine Ehrfurcht vor Gott haben], spricht der Herr der Heerscharen.* Merken wir, wie sehr wir auf Jesus und seine Gerechtigkeit angewiesen sind, um im Gericht vor Gott bestehen zu können? Wie wunderbar, wenn wir da um die Gnade und Treue Gottes wissen (V. 6), wörtlich: *Denn ich der Ewige, ändere mich nicht, und ihr Söhne Jakobs, ihr werdet nicht vergehen.* Der Herr ist treu, darum wird er den Bund mit den Seinen – selbst in dieser schlimmen letzten Zeit – nie vergessen!

Damit hat Maleachi bereits klargestellt, dass das zweite Kommen von Jesus, an das uns die Adventszeit erinnert, nicht einfach ein fernes Ereignis ist, das mit der Gegenwart nichts zu tun hat! Nein, da besteht ein direkter Zusammenhang zu unserer Gegenwart, den wir zu

Predigt vom 1. Dezember 2019, EG Wynental		P176
Text	Mal 3,1-24	
Thema	Maleachis Blick in die Zukunft	

beachten haben. Von unserem Handeln hängt nämlich ab, wie der Herr Jesus richten wird. Der Herr verdeutlicht das an einem weiteren Beispiel, den Finanzen (V. 7): *Seit den Tagen eurer Väter seid ihr von meinen Ordnungen abgewichen und habt sie nicht beachtet. Kehrt um zu mir! Und ich kehre um zu euch, spricht der Herr der Heerscharen. Ihr aber sagt: „Worin sollen wir umkehren?“* Die landläufige Meinung des Menschen: Ich bin mir keiner Schuld bewusst. Ich bin doch schon recht! Doch Gott fragt zurück (V. 8-9): *Darf ein Mensch Gott berauben? Ja, ihr beraubt mich! – Ihr aber sagt: „Worin haben wir dich beraubt?“ Im Zehnten und im Hebopfer. Mit dem Fluch seid ihr verflucht, mich aber beraubt ihr weiterhin, ihr, die ganze Nation!* Unser Geld, unser Besitz, sie gehören Gott. Wir sind nur die Verwalter. Deshalb erwartet der Herr, dass ihm ein Teil, der Zehnte, zur Verfügung gestellt wird. Israel hat das unterlassen, und Gott schaut dies als einen Raub an, denn sie haben für sich behalten, was eigentlich Gott gehört (V. 10): *Bringt den ganzen Zehnten in das Vorratshaus – und eben nicht nur einen Teil –, damit Nahrung in meinem Haus ist – das, wovon die Priester und Leviten dann leben.*

Und prüft mich doch darin, spricht der Herr der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen und euch Segen ausgiessen werde bis zum Übermass [wörtlich: «bis zum nicht mehr Genügen», d.h. bis eure Gefäße nicht mehr genügen, um den Segen aufzunehmen]. Wir dürfen also die Probe aufs Exempel machen! So wie die Witwe im Neuen Testa-

ment, die im Vertrauen auf Gott dem Herrn ihre letzten Reserven zur Verfügung gestellt hat. Wer grosszügig gibt, der darf erleben, wie Gott weiterhilft. Und dann noch eine Verheissung für die Landwirte, die besser als alle anderen wissen, dass es so vieles gibt, auf das wir als Menschen keinen Einfluss haben (V. 11): *Und ich werde um eure willen den Fresser bedrohen, damit er euch die Frucht des Erdbodens nicht verdirbt und damit euch der Weinstock auf dem Feld nicht fruchtleer bleibt, spricht der Herr der Heerscharen.* Der Herr hält Schaden, hält unliebsame Rechnungen von uns fern, wenn wir ihm das geben, was ihm gehört! V. 12: *Und alle Nationen werden euch glücklich preisen, denn ihr, ihr werdet ein Land des Wohlgefällens sein, spricht der Herr der Heerscharen.*

Und dann ist da noch ein zweites Problem, auf das der Herr Israel im Hinblick auf sein zweites Kommen ansprechen muss (V. 13): *Eure Worte sind anmassend gegen mich* [bzw. «trotzig» – so wie bei den kleinen Kindern, die ihren Kopf durchsetzen wollen], *spricht der Herr. Ihr aber sagt: Was bereden wir gegen dich?* Wieder dieser Trugschluss: Es ist doch alles in Ordnung! Nein, ist es nicht (V. 14): *Ihr sagt: Nichts bringt es, Gott zu dienen. Und was ist der Gewinn, dass wir für seinen Dienst sorgen und dass wir in Trauer einhergehen vor dem Herrn der Heerscharen?* Aktuelle Fragen: Was bringt es mir, an Gott zu glauben? Was nützt es, in den Gottesdienst zu gehen? Was habe ich davon, wenn ich in der Gemeinde mithilfe? Was bringt es, wenn wir Unrecht bedauern und es in Ordnung brin-

Predigt vom 1. Dezember 2019, EG Wynental		P176
Text	Mal 3,1-24	
Thema	Maleachis Blick in die Zukunft	

gen? Haben es nicht all jene viel Schöner, die nichts nach alledem fragen (V. 15): *Und nun, wir preisen die Frechen glücklich: Sie kamen sogar noch voran, als sie gottlos handelten; ja, sie versuchten Gott und kamen davon.* Der Herr bezeichnet diese Worte (V. 13) als «anmassend». Denn letztlich kommt darin unser Unglaube zum Ausdruck, die fehlende Perspektive für das, was wir nicht sehen (V. 16a): *Da redeten die miteinander, die den Herrn fürchteten, und der Herr merkte auf und hörte.* Gott sieht und hört sehr wohl, dass es da noch solche gibt, die sich treffen, um über Gottes Wort auszutauschen (V. 16b): *Und ein Buch der Erinnerung wurde vor ihm geschrieben für die, die den Herrn fürchten und seinen Namen achten.* Im Himmel gibt es also – nebst anderen Büchern – auch ein Gedenkbuch für die Treuen (V. 17): *Und sie werden mir, spricht der Herr der Heerscharen, zum Eigentum sein an dem Tag, den ich machen werde. Und ich werde sie schonen, wie ein Mann seinen Sohn schont, der ihm dient.* Wunderbare Verheissungen, die nicht nur dem Volk Israel, sondern in Jesus auch uns gelten! Und dann die Antwort auf die Frage: Was bringt es mir? V. 18: *Und ihr werdet wieder den Unterschied sehen zwischen dem Gerechten und dem Ungerechten, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.* Es gibt einen Unterschied zwischen dem Gottesfürchtigen und dem Gottlosen, auch wenn wir manchmal meinen, dem sei nicht so. Das zweite Kommen Jesu wird diesen Unterschied offenbaren! Der Tag wird kommen, wo man merkt, dass es sich lohnt, Jesus treu zu sein!

Zuerst die eine Seite (V. 19): *Denn siehe, der Tag kommt, der wie ein Ofen brennt. Da werden alle Frechen und alle, die gottlos handeln, Strohstopeln sein. Und der kommende Tag wird sie verbrennen, spricht der Herr der Heerscharen, so dass er ihnen weder Wurzel noch Zweig übrig lässt.* Und dann zum Vergleich die andere Seite (V. 20-21): *Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit [- ein Bild für den Messias -] aufgehen, und Heilung ist unter ihren Flügeln. Und ihr werdet hinausgehen und umherspringen wie Kälber des Anbindungsortes [die lange im Stall standen und sich nun freuen, wieder auf die Weide zu dürfen]. Und ihr werdet die Gottlosen zertreten. Denn sie werden Staub sein unter euren Fusssohlen an dem Tag, den ich machen werde, spricht der Herr der Heerscharen.*

Schlusswort: Soweit also dieses Schlusskapitel des Alten Testaments. Und die Schlussfolgerung (V. 22): *Haltet im Gedächtnis das Gesetz meines Knechtes Mose, dem ich am Horeb für ganz Israel Ordnungen und Rechtsbestimmungen geboten habe.* Zurück zum Wort! Bleiben wir bei dem, was der Herr uns offenbart: Danken wir dem Herrn für sein erstes Kommen – für den neuen Bund! Bereiten wir uns vor und freuen wir uns auf sein zweites Kommen, auf die Sonne der Gerechtigkeit. Und: Dienen wir dem Herrn – wie Johannes – als Wegbereiter, denn (Röm 13,12): *Die Nacht ist weit vorgrückt und der Tag ist nahe!* Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).